



VATERSCHAFTSURLAUB

Bindung zum

20 statt nur einen Tag Vaterschaftsurlaub wie heute: Das will eine Volksinitiative, die in Rekordzeit zustande gekommen ist. Schon jetzt nehmen aber viele Väter nach der Geburt ihres Kindes Ferien aus dem Urlaubskontingent. Das ist entscheidend für eine lebensprägende Beziehung zum Kind. Denn die vaterlose Generation von früher verursacht bis heute spürbare Folgeschäden.

von Pieter Poldervaart

«**W**ir haben Hunger, Hunger, Hunger, haben Hunger, Hunger, haben Hunger, Hunger, haben Hunger, Hunger, Hunger, haben Durst. Wo bleibt das Essen, Essen, Essen ...» Volker Homeier, 49, singt das Liedchen nicht nur, wenn er das Baby auf die nächste Mahlzeit einstimmen will, sondern gelegentlich auch um zwei Uhr früh. «Das Kinderlied ist eines der Rituale, die ich bewusst mit Minna pflege», erzählt der Vater einer zwei Monate alten Tochter. Und der Trick funktioniert. Zwar dient er noch nicht dazu, das Kind an den Küchentisch zu locken, sondern dazu, es zu beruhigen: «Letzte Nacht zum Beispiel hat Minna heftig geschrien. Als ich sie in den Arm nahm und ihr den Spruch wiederholt ins Ohr flüsterte, hat sie sich beruhigt und ist wieder eingeschlafen; ihre Mutter konnte liegen bleiben.» Homeier ist überzeugt, dass dieses Vertrauen, das Minna zu ihrem Vater hat, in den ersten drei Wochen nach der Geburt aufgebaut wurde: «Ich war praktisch rund um die Uhr präsent und konnte so eine Bindung schaffen, die wohl hoffentlich noch lange halten wird.»

«Nicht jeder Chef hat Verständnis»

Ein Tag Vaterschaftsurlaub ist in den meisten Gesamtarbeitsverträgen vorgeschrieben. Homeiers Arbeitgeber offeriert fünf bezahlte Tage. Die zwei Wo-

chen danach stammten aus dem Ferienkontingent des Architekten. Für ihn war klar, dass er nach der Geburt drei Wochen mit Kind und Mutter zusammen sein wollte – auch wenn er in dieser Zeit ein paar wichtige Sitzungen wahrnahm. «Drei Wochen Zeit mit der Familie mussten es sein, damit ich mit dem Kind eine Bindung aufbauen konnte.»

Homeier hatte schon verschiedene Arbeitgeber, doch nicht alle wären derart kulant gewesen, was den Vaterschaftsurlaub angeht. So war denn die Schwangerschaft seiner Partnerin auch ein Grund, seine neue Stelle anzunehmen: «Ein früherer Patron war zwar finanziell großzügig, hatte aber wenig Verständnis für familienfreundliche Personalführung.» Erst am neuen Arbeitsplatz ist eine Teilzeitanstellung möglich, derzeit 60, mittelfristig dann 80 Prozent, damit ein Wochentag für Minna reserviert bleibt. Homeiers Frau, die in der Medienbranche arbeitet, wird zwei Tage betreuen, zwei weitere Tage sind ab Herbst in der Kinderkrippe reserviert.

Sein derzeitiger Arbeitgeber sei offensichtlich daran interessiert, dass die Belegschaft nicht nur für den Beruf lebe, sondern auch ein erfülltes Privatleben habe und dort wieder Kraft für den Job tanke, ist Homeier überzeugt. Die Woche Vaterschaftsurlaub – die es allerdings erst seit April dieses Jahrs gibt, Homeier war in der Belegschaft wohl der

Kind inklusive



Volker Homeier hat eine tiefe Bindung zu seiner Tochter Minna, weil er nach ihrer Geburt ganz für sie da war und seither seine zwei Vattertage pro Woche sehr ernst nimmt.

Fotos: Pieter Poldervaart

Erste, der davon profitierte – ist ein Beweis dafür. Ein anderer ist, dass sein Vorgesetzter die Präsenzzeiten im Teilzeitpensum flexibel handhabt. Das bedeutet nicht, dass man weniger arbeite, im Gegenteil, so der Architekt: «Aber flexible Arbeitszeiten eröffnen mir die Möglichkeit, die Bedürfnisse der Arbeit mit jenen der Familie zu verbinden.»

Schöne neue Teilzeitwelterfahrung

Noch sieht man der geräumigen Vierzimmerwohnung im Basler St.-Johannis-Quartier kaum an, dass hier seit ein paar Wochen auch ein Kleinkind wohnt. Doch für Homeier hat sich mit der Ge-

burt vieles verändert – vor allem muss er lernen, die eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund zu stellen: «Wenn Minna etwas will, meldet sie das lautstark an, und wir Eltern sind dafür da, ihre Ansprüche zu erfüllen. Das ist für mich, der bisher immer 100 Prozent gearbeitet hat, eine neuartige Konstellation.» Die Teilzeitarbeit ist für Homeier gleich doppelt eine neue Erfahrung. Der gebürtige Hannoveraner, der vor elf Jahren in die Schweiz zog, war baff, als er hierzulande laufend Menschen kennenlernte, die Teilzeit arbeiten – und trotzdem finanziell über die Runden kommen. «Wer in Deutschland nicht 100 Prozent arbeitet,

ist eher die Ausnahme. Diesbezüglich ist die Schweiz Deutschland klar voraus.» Für die Volksinitiative, die vier Wochen Vaterschaftsurlaub fordert, hat Homeier durchaus Sympathien. Natürlich gebe es aufgeschlossene Firmen, die von sich aus diesen Schritt ermöglichten. Doch bei einigen hätte er mit diesem Anliegen sicher auf Granit gebissen – für solche Unternehmen brauche es wohl den Druck eines Gesetzes.

In der Zwischenzeit ist Minna wach geworden und schreit. Und Papas Lied reicht diesmal nicht, damit sie sich beruhigt. Minna hat Hunger, und fürs Essen muss vorläufig noch die Mama her. ■

In Deutschland bis zu 14 Monate

Die Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» kam innert nur 12 Monaten zustande. Verlangt werden 4 Wochen Vaterschaftsurlaub nach der Geburt, wobei die Entschädigung den Ansätzen der Mutterschaftsversicherung entspricht. Bezahlt würde das Geld aus der Ausgleichskasse, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit Lohnabzügen alimentiert wird. Im Vergleich zur Euro-

päischen Union sind die vier Wochen bescheiden. Die EU fordert von ihren Mitgliedsländern einen Urlaub von 4 Monaten pro Elternteil. Noch haben das nicht alle Länder umgesetzt. Einige wie etwa Deutschland gehen hingegen darüber hinaus:

Deutschland: Hier wird während maximal 14 Monaten Elterngeld bezahlt, wobei sich Mutter und Vater die Zeit aufteilen können.

Jeder Elternteil muss mindestens 2 Monate beziehen. Bezahlt werden 67 Prozent des Lohns (Schweiz: 80 Prozent).

Frankreich: Pflicht sind 11 Tage Vaterschaftsurlaub. Nach dem 16-wöchigen Mutterschaftsurlaub können die Eltern einen maximal 1-jährigen Erziehungsurlaub beziehen. Dieser ist zwar nicht bezahlt, aber der bisherige Arbeitsplatz bleibt reserviert.

Österreich: Die sogenannte Elternzeit inklusive Kinderbetreuungsgeld kann während den ersten 2 Lebensjahren des Kindes bezogen und zwischen beiden Elternpaaren aufgeteilt werden. Je 3 Monate können bis zum 7. Geburtstag aufgeschoben werden.

Italien: Unser katholisches Nachbarland stagniert auf Schweizer Niveau und gewährt bloss 1 Tag Vaterschaftsurlaub. pld